

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 7

Buchbesprechung: Munzinger Pascha [Alex Capus]

Autor: Bortlik, Wolfgang

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

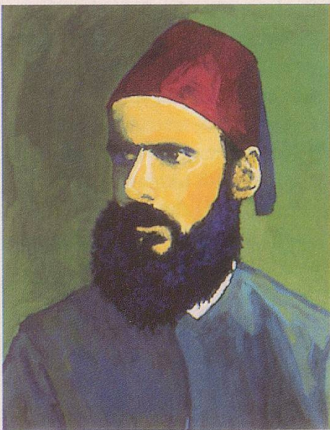
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Olten und Afrika

Wolfgang Bortlik

Mit der Lebensgeschichte des 1852 aus der Enge Olten nach Afrika geflüchteten Werner Munzinger (1832–1875) hat Capus einen hervorragenden Stoff für sein Buch gefunden. Der Sohn des Bundesrats Josef Munzinger landete via Kairo und Massaua schliesslich in Keren, im heutigen Eritrea. Bis zum Generalgouverneur der südlichen Provinzen des ägyptischen Königreichs aufgestiegen, liess Munzinger Pascha bei einer militärischen Expedition in treueidgenössischer Pflichterfüllung sein Leben.



Alex Capus
*Munzinger
Pascha*

Roman · Diogenes

Vor drei Jahren sorgte der 1961 geborene Alex Capus mit einem schmalen Band Erzählungen, den ein paar Freunde für ihn verlegt hatten, für berechtigtes Aufsehen in den eher nicht zum literarischen Establishment gehörenden Kreisen. Sein erster Roman ist nun immerhin beim dicken Diogenes Verlag erschienen.

Munzingers aufsehererregende Auslandsschweizer-Karriere lässt Capus vom szenegeeichten Lokalreporter der «Oltner Nachrichten», Max Mohn, aufzeichnen. Eigentlich sollte Mohn ein Porträt des Künstlers, ehemaligen «jungen Wilden» und nunmehrigen Ständeratskandidaten Zingg schreiben. Doch der ist mit seinem Ökoeigenheim, der braven Familie und seinem «gepflegten Kranzbart» Mohn so zuwider, dass der sich vorübergehend dem Trunke ergeben muss. Auf der Flucht vor seinem Chefredakteur fliegt Mohn spontan mit dem «Preis-Schocker» eines Reisebüros drei Tage nach Kairo, wo er Munzinger Paschas Akten aus einem labyrinthischen Archiv holt.

Natürlich darf im Roman auch eine Liebesgeschichte nicht fehlen, und so verknallt sich Mohn Hals über Kopf in die geheimnisvolle Polja, die «schönste Rockerin der Stadt», die auch noch die schönste Harley Davidson der ganzen Stadt besitzt. Am Schluss des Romans tut es Mohn dem Munzinger Pascha gleich; den Artikel über den Ständeratskandidaten ungeschrieben, haut er zusammen mit Polja aus Olten ab – wenn auch nicht gleich nach Eritrea.

Capus erzählt locker und unpräzise. Seine Sprache steht kraftvoll im Dienste der Erzählung. Das ist unterhaltsam, das ist interessant, das liest man gern. Gekonnt setzt er die exotische Lebensgeschichte Munzinger Paschas zusammen und stellt als Kontrast dazu die eher unspektakuläre Karriere des Schreiberlings Max Mohn hin. Das ist deswegen clever, weil Max Mohns Biographie doch ein bisschen die Tendenz hat, in peinliche Egozentrik und literarische Kraftmeierei auszuarten. Der einsame Cowboy, das Girl, der Puff, die Strasse, der heisse Ofen... Aber dann holt der gute alte Munzinger Pascha den wilden Mohn immer wieder herunter.

Capus ist ausserdem oft sehr lustig, ja geradezu eine Hoffnung für mehr Witz und Ironie in der Schweizer Literatur. Sensible Teile der Leserschaft mögen vielleicht nicht amüsiert sein ob der grotesken Grob- und Dumpfheit seiner Kleinstadtcharaktere, die keine kalkulierten Witzfiguren à la Harry Hasler sind, sondern eben jederzeit neben einem sitzen könnten. Wie Mohns schrecklich verständnisvoller Chefredakteur etwa, der in seinem Büro mit einer Modelleisenbahn spielt, aber auch ganz tolle Zoten (Seite 187) kennt und souverän einen Begriff wie «Pressennutte» gebraucht.

Und auch grüblerische Selbsteinsicht geschieht aus ironischer Distanz: «Entweder würden Bruder Alkohol und ich wieder zueinanderfinden, oder ich würde mir eine neue Freizeitbeschäftigung suchen müssen. Eine ganze Jugend lang war er mein treuer Freund und Seelen doktor gewesen, unerschöpflicher Quell philosophischer Inspiration, Zaubersrank für stundenlanges Gelächter und zuverlässige Brücke über die schwarzen Löcher, die da ständig kalt und saugend lauerten ...»

Alex Capus
Munzinger Pascha
Diogenes Verlag, Zürich 1997